

Stadtbibliothek, Stadtarchiv und Landesgeschichtliche Bibliothek –420–, 21.1.2009,
Harald Pilzer M.A., Dr. Jochen Rath

(Tischvorlage für die Sitzung des Kulturausschusses der Stadt Bielefeld am 4.2.2009)

Thesen zum neuen Standort von Stadtbibliothek, Stadtarchiv und Landesgeschichtlicher Bibliothek im „Amerikahaus“

Der Standort „Amerika-Haus“ bietet der Stadt Bielefeld die Chance, für Stadtbibliothek und Stadtarchiv und Landesgeschichtliche Bibliothek moderne, publikumsorientierte und den kommenden Anforderungen und Ansprüchen adäquate Präsentations-, Arbeits- und Aufbewahrungs- bzw. Archivierungsbereiche gestalten zu können.

Die Institute 420.1 – Stadtbibliothek – und 420.2. – Stadtarchiv und Landesgeschichtliche Bibliothek – haben klare und eigenständige Profile, die jeweils für sich gelten, aus fachlicher und öffentlicher Perspektive unverwechselbar sind und die sich gegenseitig ergänzen. Die Aufgabenbeschreibungen und Zielsetzungen sind in den jeweils vorgelegten fachlichen Ausführungen, also im bibliothekarischen Teil „Lesen | Lernen | Leben“ der „Machbarkeitsstudie“ (Februar 2007) für die Stadtbibliothek und in „Daten – Informationen – Wissen – Historische Bildung“ (Dezember 2008) für Stadtarchiv und Landesgeschichtliche Bibliothek, zusammengefasst.

Unter dem Arbeitstitel „Haus der Bildung“ werden die Institute ihre Angebote und Dienstleistungen unter einem Dach an einem Ort präsentieren und vermitteln können. Die Aufgaben und Ziele beider Institute werden hier noch einmal akzentuiert und komprimiert dargestellt, die synergetischen Effekte beschrieben. Das „Haus der Bildung“ kann den Anspruch verwirklichen, Stadtbibliothek, Stadtarchiv und Landesgeschichtliche Bibliothek „fit für die Zukunft zu machen“.

1. Mit der zunehmenden Digitalisierung und Virtualisierung von Informationen und Inhalten, die einhergeht mit ihrer potentiellen Allverfügbarkeit unabhängig von Zeit und Ort, wächst die Bedeutung frei zugänglicher öffentlicher Orte wie des „Hauses der Bildung“, die den Bürgerinnen und Bürgern Information und Kommunikation unabhängig von Einkommen und Herkunft ermöglichen. Trotz aller Digitalisierung werden sich „traditionelle“ Informationsträger (insbes.

- Papier) aus unterschiedlichsten Gründen behaupten und dementsprechende Aufbewahrungs- und Präsentationsmöglichkeiten erfordern.
2. Die beiden Institute verstehen sich als öffentlich jeweils erkennbare Akteure im Bildungs- und Kulturnetzwerk Bielefelds. Sie praktizieren vor allem eine enge Zusammenarbeit mit den Schulen in Bielefeld und sind somit Transporteure und Multiplikatoren von Informationen, Wissen und Bildung, die sich wiederum auf die in den Instituten und Abteilungen des Hauses erworbenen, übernommenen und gesammelten Medienbestände im weitesten Sinne stützen.
 3. Darüber hinaus bieten beide Institute die jeweils spezifischen Möglichkeiten für jede Bürgerin und jeden Bürger sich aus den frei zugänglichen Quellen zu informieren, sich aufzuhalten und zu lesen, zu lernen, intellektuell zu arbeiten und sich wissenschaftlich oder auf andere Weise mit der Stadtgeschichte Bielefelds zu beschäftigen. Das „Haus der Bildung“ ist ein Haus des „lebenslangen Lernens“ in allen Dimensionen des Lebens.
 4. Vor allem für junge und jüngste Menschen soll das neue Haus ein Ort sein, der Lern- und ästhetische Erfahrungen vermittelt: Die neue Zentralbibliothek präsentiert sich als „Themenpark“ – einzelne Themen werden in inszenierten Medienarrangements aufgegriffen und präsentiert. Veranstaltungen ergänzen das Programm.
 5. Das neue Haus ist als Standort von Stadtarchiv und Landesgeschichtlicher Bibliothek ein Haus der (Stadt-)Geschichte. Alle Funktionen und Dienstleistungen von Stadtarchiv und Landesgeschichtlicher Bibliothek werden in fachspezifischer Weise eigenständig erbracht: Informationsvermittlung, Archivalienbestände, Veranstaltungen, Ausstellungen, Arbeits- und Forschungsmöglichkeiten.
 6. In der Raum- und Flächenaufteilung und -nutzung bzw. Raum- und innenarchitektonischen Gestaltung wird den unterschiedlichen Anforderungen von Stadtbibliothek einerseits und Stadtarchiv und Landesgeschichtlicher Bibliothek andererseits und vor allem ihren jeweiligen Nutzerinnen und Nutzern Rechnung getragen. Die synergetischen Effekte und baulichen Analogien betreffen vor allem die Nutzung der Tiefgeschosse als statisch und klimatisch geeignete Magazine für die einzigartigen städtischen Archivalien und das Bibliotheksgut, die Nutzung gemeinsamer Infrastruktur, die

Vernetzung der Freihandbereiche von Zentralbibliothek und Landesgeschichtlicher Bibliothek, die gemeinsame Nutzung von Seminar- und Arbeitsgruppenräumen für Schulklassen und Arbeitsgruppen, die Schaffung eines gemeinsamen Eingangs- und Medienverbuchungsbereiches u.a.m.

7. Der neue Standort bietet die gesamte mediale Vielfalt aus Printmedien und digitalen Medien („Medienmix“). Das Internet und seine Inhalte und der Computer in seinen unterschiedlichsten Erscheinungsformen werden tagtäglich genutzt. Im „Haus der Bildung“ steht dafür eine umfangreiche Ausstattung bereit. Das neue Haus ist ein Ort mit moderner Informationstechnologie – es ist ein Spiegel der Informationsgesellschaft.
8. Das neue Haus versteht sich als erlebbares und erfahrbares Forum der kulturellen Bildung. Dazu tragen nicht nur die innenräumliche Gestaltung, sondern auch Veranstaltungsbereiche und eine Ausstellungszone bei. Literarische und künstlerische, wissenschaftliche, stadtgeschichtliche und zeitgeschichtliche Veranstaltungen und Präsentation vermitteln Erkenntnisse und ästhetische Erlebnisse.
9. Das „Haus der Bildung“ ist ein Haus der Bürgerinnen und Bürger – ein Ort des gesellschaftlichen Diskurses. Es bietet Bürgerinnen und Bürgern, gesellschaftlichen Gruppen und Initiativen Tagungsräume, Gruppenräume und einen öffentlichen (Ausstellungs-)Raum.
10. Das neue Haus unterstützt und fördert den kommunalen Dialog über alle Fragen des Zusammenlebens und der lebenswerten Gestaltung der Stadt. Es trägt wesentlich zur urbanen Gestaltung und Belebung in der nördlichen Innenstadt bei.